

Anfrage

der Abgeordneten Mag. Martin Fasan und Dr. Krismer-Huber
an Herrn Landesrat Emil SCHABL gemäß § 39 LGO betreffend
**Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln zur Bekämpfung der Gelsenplage
an der March**

Begründung:

Die Hochwasserkatastrophe an der March hat in den vergangenen Wochen zu einer massiven Gelsenplage geführt. In der Gemeinde Drösing a.d. March wurde daraufhin – angeblich ohne Information der Bevölkerung - ein Gelsenmittel mit dem Wirkstoff "Malathion" gesprüht.

Über die Wirkung dieses Mittels wird von der Umweltberatung Weinviertel folgende Auskunft erteilt:

Gefährdung von Kindern:

Akute Toxizität (laut BIA-Gestis Datenbank zu Malathion {Triphosphorsäureester, Carbonsäureester}): Die Hauptaufnahme erfolgt über die Haut und Atemwege (über 80 %) beim Sprühen. Geringe akute Toxizität laut WHO. Reizungen der Nasenschleimhäute ab Konzentrationen von 85 mg/m³, da der Geruschkwellwert bei 13,5 mg/m³ liegt (knoblauchähnlicher Geruch) ist Malathion bereits unterhalb der Reizkonzentration wahrnehmbar und die akute Gesundheitsgefahr als eher gering einzuschätzen.

Chronische Toxizität: Bei der vorliegenden Exponierung (einmalig) und der vermuteten niedrigen Konzentration in der Luft ist eine Sensibilisierung unwahrscheinlich. Bei häufigem Ausbringen kann es zu Hautsensibilisierungen kommen. Die Hemmung der Cholinesterase im Stoffwechsel kann nur bei Dauerexponierung und hoher Konzentration oder durch Verschlucken festgestellt werden.

Gemüse und Gewürzkräuter: Keine Aussagen bekannt.

Langzeitwirkung:

Durch die relativ rasche Metabolisierung und Ausscheidung von Malathion, ist keine Langzeitwirkung auf den Menschen zu befürchten.

Die im von Ihnen recherchierten Text angegebenen Vergiftungen sind beim Verschlucken zu befürchten, das Besprühen von Brutstätten fällt nicht in diese Annahme.

Abschließende Bemerkungen:

Malathion wird als gesundheitsschädlich beim Verschlucken, umweltschädigend und stark giftig für Wasserorganismen eingestuft und kann in Gewässern langfristig schädliche Wirkung haben. Die Freisetzung in die Umwelt ist zu vermeiden (BIA-Gestis).

Malathion ist derzeit bei der EU-Chemikalienzulassungsstelle in Finnland zur Bewertung. Bis zu einem abschließenden Ergebnis darf das Mittel weiterhin in Verkehr gebracht und angewendet werden (Auskunft Umweltbundesamt, Biozidabteilung).

*Als weniger bedenklicher Ersatz wird in vielen Quellen BTI (*Bazillus Thuringensis israelensis*) genannt. Eine von der Universität Wien (Prof. Paulus) betreute Studie in Tulln kommt dennoch zu dem Schluss, dass in Nationalparkgebieten auch dieses biologische Mittel nur mit Vorsicht einzusetzen ist. Jedenfalls wird die Gefahr für Mensch und Natur geringer eingeschätzt wie bei Malathion.*

So verständlich also der Versuch ist, der geplagten Bevölkerung Abhilfe zu verschaffen, so wichtig ist es auch, in der Anwendung von verschiedenen Giftstoffen in der Bekämpfung von Schädlingen äußerst vorsichtig vorzugehen.

Die Unterfertigten stellen daher an den oben genannten Herrn Landesrat folgende

Anfrage

1. Ist Ihnen der Einsatz des oben genannten Mittels bei der genannten Schädlingsbekämpfungsaktion in Drösing bekannt?
2. Gab es dazu irgendeine behördliche Anordnung seitens des NÖ – Landesregierung?
3. Wenn ja, gab es einen Plan, in dem die Menge und die Vorgangsweise bei der Verteilung des Mittels Malathion festgelegt ist?
4. Wenn nein, ist die Ausbringung dieses Mittels ohne behördliche Genehmigung in bewohntem Gebiet gestattet und wer ist für diese Ausbringung verantwortlich?
5. In welcher Menge und auf welchem Gebietsumfang wurde das genannte Mittel versprüht?
6. Ist es einer Gemeinde gestattet, ohne behördliche Genehmigung bzw. Ankündigung dieses Mittel auszubringen?
7. Sehen Sie irgendwelche Gefährdungen, die durch die Ausbringung dieses Mittels für die Bevölkerung (z.B. für Kinder) entstehen könnten?
8. Gibt es Alternativen zu dem genannten Mittel Malathion, etwa das von der Umweltberatung genannte *BTI* (*Bazillus Thuringensis israelensis*)?
9. Wurde der Einsatz dieser Alternativen geprüft?
10. Ist es richtig, dass in einigen ebenfalls durch Gelsenplagen betroffenen Gebieten in den Donauauen bei Stockerau und Tulln bereits BTI statt Malathion eingesetzt wird?
11. In welchen weiteren Gebieten an der March wurden derartige Schädlingsbekämpfungsmittel in groß angelegten Sprüh-Aktionen Ihres Wissens nach eingesetzt und in welcher Intensität?